

Frühes Christentum im alten Sachsen Exkursion vom 15. bis 18. Mai

Donnerstag 15. Mai

Einleitung

Das Christentum war im alten Sachsen viel früher bekannt als üblicherweise angenommen wird. Die Christianisierung der Sachsen wird mit dem Überfall durch Karl dem Großen im Jahr 772 in Verbindung gebracht. In erster Linie ging es aber Karl dem Großen darum, die Macht in Sachsen durchzusetzen.

Diese Auseinandersetzung hat bis 804 gedauert, also über 30 Jahre bis der Sieg durch die Franken errungen wurde.

Das Christentum wurde aber bereits im 7. Jh. in Teilen Sachsens vom Adel praktiziert. Die Errichtung der frühen Kirchen, Stifte und Klöster waren ohne Unterstützung des sächsischen Adels im 8. 9. und 10. Jh. nicht möglich gewesen.

Darauf wird noch ausführlich in den Vorträgen eingegangen.

14:30 Treffen im Cyriakushaus (Seminarraum)

Begrüßung: Klaus Podlasly

15:00 Besuch von St. Cyriakus mit dem Heiligen Grab

Führung: Klaus Podlasly

Die Stiftskirche St. Cyriakus in Gernrode ist eines der bedeutendsten ottonischen Architekturdenkmäler, (im Jahr 961 erstmals erwähnt). Nach Renovierung ist St. Cyriakus heute weitgehend wieder im Zustand von 1873. Das Heilige Grab, entstanden um ca. 1100, ist die älteste erhaltene Nachbildung in Deutschland.



Wandmalerei in der Ostapsis

18:00 Abendessen im Cyriakushaus

19:30 Gründung von St. Cyriakus

Vortrag: Klaus Podlasly

Das Frauenstift Gernrode wurde 959 von Markgraf Gero gegründet. Gero war zuvor lange eine der wichtigsten Stützen der Herrschaft Kaiser Ottos I. gewesen und reich begütert. Die als Sitz für das Stift gewählte Burg Gernrode war einer von Geros Hauptsitzen. Zur Gründung des Stiftes führte, dass das Aussterben von Geros Familienlinie absehbar war. Die Stiftung einer religiösen Frauengemeinschaft sollte durch andauerndes Gebetsgedenken dem Seelenheil Geros dienen.

Weitere Einzelheiten und Vertiefungen im Vortrag.

Frühes Christentum im alten Sachsen Exkursion vom 15. bis 18. Mai

Freitag, 16. Mai

Ab 07:30 Frühstück

09:00 Gründung Stiftskloster Wendhusen

Vortrag: Klaus Podlasly

Das Damenstift Wendhusen gilt als die älteste Gründung eines Kanonissenstifts in der „Region Nordharz“. Urkunden legen kein exaktes Gründungsdatum fest. Verschiedene Hinweise legen eine Gründung zwischen 795 und 840 nahe. Der Vater der Stifterin Gisla war der sächsische Graf Hessi. Gisla war mit einem Grafen



Westwerk

Unwan verheiratet. Nach seinem Tod (804) führte sie ein frommes Leben, erbaute Kirchen und gilt als Stifterin vom Kloster Wendhusen. Weitere Zusammenhänge und Einzelheiten im Vortrag.

10:45 Exkursion zum Kloster Wendhusen: Teil 1

Führung: Klaus Podlasly und Heinz A. Behrens

Nach dem Vortrag fahren wir nach Thale zum Kloster Wendhusen. Wir hören zunächst einführende Worte von Herrn Behrens. Anschließend haben wir eine Führung durch den Innenbereich. Aus vorromanischer Zeit sind Fundamentreste einer Saalkirche mit hufeisenförmiger Chorapsis und die Reste einer Damenstiftsempore (bis 6,30 m Höhe) erhalten. Neben liturgisch bedingten Räumlichkeiten gelang hier auch der Nachweis eines Skriptorium.

13:00 Mittagessen in Thale

14:30 Exkursion zum Kloster Wendhusen: Teil 2

Führung: Klaus Podlasly und Heinz A. Behrens

Im Teil 2 besuchen wir das Klostermuseum mit dem Spezialthema „Kanonissenstift“. Wir erfahren viel über das Leben im Stift und über die Regeln. Anschließend gehen wir in den Kanonissen Garten. Dort befand sich der Stiftsfriedhof. Ein schöner Garten sollte den Menschen die Vorstellung vom Paradies vermitteln.

18:00 Abendessen im Cyriakushaus

19:30 Sächsischer Adel und die Eigenkirchen

Vortrag: Klaus Podlasly

Im 8. / 9. Jhd. gründen viele Adlige Kirchen und Klöster, die sie mit Besitz ausstatteten. Sie hatten das Recht, den Pfarrer oder den Vorsteher eines Klosters selber einzusetzen. Die offizielle Geistlichkeit der Bischöfe und Erzbischöfe konnte dagegen nichts ausrichten. Der Adel berief sich auf das Eigenkirchenrecht. Weiteres im Vortrag.

Frühes Christentum im alten Sachsen Exkursion vom 15. bis 18. Mai

Samstag, 17. Mai

Ab 07:30 Frühstück

09:00 Die Stiftskirche St. Servatii und das Grab Heinrichs I.

Vortrag: Klaus Podlasly

Heinrich I. bestimmte den Ort auf dem Burgberg zu seiner Grablege. Nach seinem Tod 936 wurde Heinrich I. in der Pfalzkapelle bestattet. Königin Mathilde, seine Witwe, ließ sich von Otto I. die Gründung eines Damenstifts bestätigen.

Als Mathilde 986 starb, wurde sie an der Seite Heinrich I. bestattet. Ihr Sarkophag ist erhalten, Heinrichs Grablege ist heute leer. Weitere Einzelheiten, auch zum Grab Heinrichs im Vortrag.



Aufgang zur Stiftskirche

10:45 Exkursion zur Stiftskirche St. Servatii

Führung: Klaus Podlasly

Wir besuchen die Stiftskirche St. Servatii. Wir besichtigen die Krypta mit der Grablege Heinrich I. und seiner Frau Mathilde. Die Deckenbemalung der Krypta, die Schmuckfriese und Kapitelle des Langhaus und der Domschatz der Stiftskirche St. Servatii sind ein hervorragend erhaltenes Ensemble mittelalterlicher Kunst und reichen bis in die Gründungszeit des Frauenstiftes unter den Ottonen zurück.

13:30 Mittagessen in Quedlinburg

15:00 Exkursion zur St. Wipertikirche Quedlinburg

Führung: Klaus Podlasly



Krypta St. Wiperti

Als architektonisches Meisterwerk der Romanik zeugen heute noch Krypta und Kirche von der wichtigen Vergangenheit als Königshof der sächsisch-ottonischen Herrschaft. Die Besiedelung lässt sich bis ins Neolithikum zurückverfolgen. In der Krypta selbst sind eine Menge Spolien verbaut, die aus der Zeit des 8. und 9. Jh. stammen können.

18:00 Abendessen im Cyriakushaus

19:30 Die Deckenbilder der Krypta St. Servatii

Vortrag: Klaus Podlasly

Die Geschichten der Malereien in der Krypta handeln von Susanna und dem Richter Daniel und dem Salomonischen Urteil aus dem alten Testament. Warum diese Geschichten möglicherweise Eingang in ein Damenstift gefunden haben, soll im Vortrag erläutert werden.

Frühes Christentum im alten Sachsen Exkursion vom 15. bis 18. Mai

Sonntag, 18. Mai

Ab 07:30 Frühstück

09:00 Kloster St. Marien auf dem Münzenberg in Quedlinburg

Vortrag: Klaus Podlasly



St. Marien Münzenberg

An den Resten der Kirche St. Marien auf dem Münzenberg lassen sich noch heute alle Elemente einer ottonischen Basilika mit Apsis, Querhaus, dreischiffigem Langhaus und Westbau ablesen. Im Jahre 986 als Benediktinerinnenklosters errichtet, bestand die Anlage bis 1536. In den folgenden Jahrhunderten wurde sie durch Häusern über- und umbaut.

10:45 Exkursion zum Kloster St. Marien

Führung: Klaus Podlasly

Der Zugang zu den archäologischen Klosterräumen befindet sich innerhalb und unterhalb der kleinen Wohnhäuser auf dem Münzenberg. Der Besucher geht durch ehemalige Kellerräume und kommt zu erhaltenen Teilen des Baukörpers. Zahlreiche Funde von Halbsäulen, Kapitellen und Reliefs aus St. Marien vermitteln ein Bild der mittelalterlicher Baukunst.



Eingang zum „Kloster St. Marien“



Heute eine beliebte Wohngegend

Der Münzenberg wurde nach dem Verfall von Kirche und Kloster nach 1536 in den nachfolgenden Jahren zu Wohnzwecken genutzt und mit zwölf Wohnhäusern über- und umbaut. Er wurde ein Rückzugsort für Ausgegrenzte wie Künstler, Spielleute usw. die von der Bevölkerung gemieden wurden.

13:00 Mittagessen in Quedlinburg

14:30 Ende der Veranstaltung

Verabschiedung der Teilnehmer

Auskunft, Preise und Anmeldung: Seite 39